

Zusammenhang frühkindliche Reflexe und Legasthenie, AD(H)S und Autismus

Jeder Mensch wird mit bestimmten „frühkindlichen Reflexen“ geboren. Diese Reflexe entwickeln sich teilweise bereits im Mutterleib, teilweise wenn das Kind bereits auf der Welt ist. Diese Reflexe ermöglichen einem Baby in den ersten Lebensmonaten das Überleben auf der „neuen Welt“ und helfen ihm, sich mit der Schwerkraft „anzufreunden“.

Diese Reflexe können nicht willkürlich kontrolliert werden, sondern werden auf Grund einer Bewegung ausgelöst oder lösen eine Bewegung aus. Die frühkindlichen Reflexe sollten zu einem bestimmten Zeitpunkt vorhanden sein und zu einem bestimmten Zeitpunkt integriert, b. z. w gegen „reife“ Reflexe ersetzt sein.

Damit dies gelingt ist es erforderlich, dass das Baby zu bestimmten Zeitpunkten bestimmte Bewegungen ausführt, da diese rhythmischen Bewegungen des Kindes dafür sorgen, dass die frühkindlichen Reflexe integriert – gegen „reife“ Reflexe ersetzt werden. Hierfür ist eine bestimmte Abfolge an Bewegungen zu einem bestimmten Zeitpunkt und in einer bestimmten Häufigkeit notwendig. Dies erklärt die „Anfälligkeit“ dieses Reflexsystems.

Gelingt es nun, aus welchen Gründen auch immer nicht, diese frühkindlichen Reflexe zu integrieren und/oder gegen „reife“ Reflexe zu ersetzen, kommt es zu einem „Negativkreislauf“.

Bleiben frühkindliche Reflexe über einen, von der Natur vorgegebenen Zeitraum vorhanden (auch teilweise) können sich 1. nachfolgende Reflexe nicht oder nicht optimal entwickeln 2. wird hierdurch die Weiterentwicklung der Motorik, des Gehirns und des Lernens aller Art erschwert oder behindert.

Der Zusammenhang zwischen persistierenden frühkindlichen Reflexen, nicht optimal ausgebildeten „reifen“ Reflexen und AD(H)S, Autismus, Legasthenie, Dyskalkulie und anderen Verhaltensweisen wie soziale Schwierigkeiten, Konzentrationsschwäche oder Sprachstörungen ist nicht neu und seit Jahrzehnten bewiesen. Betroffene mit Legasthenie oder ADHS z. B werden oftmals zum Ergotherapeuten überwiesen, da es auf Grund dieses Reflexsystems zu Wahrnehmungsveränderungen kommt und Ergotherapeuten etc. ein Training der Wahrnehmungen mit den Betroffenen durchführen.

Die Ursache, die noch vorhanden frühkindlichen Reflexe oder die nicht optimal ausgebildeten „reifen“ Reflexe werden allerdings in diesem Zusammenhang nicht immer mit berücksichtigt, was auch der Kinderarzt, Dr. Carsten Queißer in einem ausführlichen Artikel erläutert und anmahnt [Artikel Dr. Queißer](#)



Die Gehirnentwicklung hängt sehr eng mit der Motorik des Kindes zusammen, welche wie oben erläutert, in den ersten Monaten von den frühkindlichen Reflexen gesteuert wird.

Unser Gehirn ist in „drei Teile“ aufgeteilt, die den Hirnstamm umgeben.

1.Reptilienhirn mit den Basalganglien die zuständig sind für kontrollierte Bewegung, Gleichgewicht, Regulation der Bewegung,

2.Limbische System, das für Emotionen, Gedächtnis, Lernen, Spielen zuständig ist

3.Neokortex, die alle rationalen Dinge übernimmt (Planung, Organisation, Steuerung, wichtig – unwichtig, Urteilungsvermögen, Aufmerksamkeit, Impulskontrolle,)

Bei der Geburt sind alle Gehirnteile vorhanden, aber noch nicht ausreichend vernetzt und ausgebildet. Damit sich alle Gehirnteile vernetzen können, ist eine ausreichende Bewegung notwendig sowie ausreichende und geeignete Reize von außen. Die rhythmischen Bewegungen des Babys stimulieren das Wachstum neuer Nervenzellen sowie die vielfältige und notwendige Verzweigung der Nerven sowie die Myelinisierung der Nerven „Isolierschicht“, die die „Schnelligkeit der Nervenimpulse verbessert“.

Damit dieser Vorgang optimal funktionieren kann sind Signale aus dem Gleichgewichtssystem, der Tiefenwahrnehmung und der taktilen Wahrnehmung notwendig. Diese Systeme schicken Informationen zu den Zentren im Stammhirn, das dann alles Weitere regelt.

Kommt es aus irgendwelchen Gründen zur „Minderversorgung“ oder „Minderaktivität“ dieser Systeme, wird die Neokortex nicht optimal stimuliert – die „höheren Funktionen“ leiden.

Ebenfalls eine wichtige Rolle spielt das Kleinhirn, welches bei der Geburt aber noch nicht entwickelt ist. Dies geschieht ebenfalls über die Bewegung und ist notwendig für Bewegung, Motorik, Koordination. Vom Kleinhirn aus wandern viele Nervenfasern zur Neokortex, b. z .w Präfrontaler Kortex und zum Sprachzentrum.

Dieser kleine Einblick zeigt die Wichtigkeit von Bewegung und das alle Gehirnteile ausreichend und optimal „verbunden“ werden müssen, welches von der ausreichenden und optimalen Bewegung des Kindes abhängt. Alles Lernen, Sprache und Verhalten hängt von unseren Sinneswahrnehmungen ab und diese müssen von Geburt an optimal ausgebildet werden.



-Gleichgewicht

-visuell

-auditiv

-taktil

-Raumorientierung

-raum-lage

All diese Sinne sind bei der Geburt vorhanden, müssen aber ausgebaut und trainiert werden, wofür in den ersten Monaten die frühkindlichen Reflexe erforderlich sind die dann, nach und nach, durch reife Reflexe ersetzt werden müssen. Die reifen Reflexe sorgen wiederum für das Training der Sinneswahrnehmungen und somit für die Fähigkeit lesen und schreiben zu lernen, Sprechen zu lernen, das Gleichgewicht (Körper wie auch Geist) halten zu können oder sich an Regeln zu halten und mit anderen Menschen klar zu kommen.

Alle nicht rechtzeitig integrierten frühkindlichen Reflexe sorgen dafür, dass sich die nachfolgenden reifen Reflexe nicht entwickeln können und verhindern somit ebenfalls die optimale Reifung und Entwicklung des Gehirns und führen zu Wahrnehmungsstörungen aller Art.

